

# Kasachstan möchte hoch hinaus

Das zentralasiatische Land will unter die dreissig entwickeltesten Staaten aufsteigen. Dazu muss es seine Wirtschaft diversifizieren.

MARTIN GOLLMER, Astana

Kasachstan steigert die Ambitionen. Mit dem Strategieplan «Kasachstan 2030» wollte das zentralasiatische Land unter die fünfzig wettbewerbsfähigsten Staaten der Welt aufrücken. Jetzt, da dies bereits erreicht ist, hat Präsident Nursultan Nasarabjew im Strategieplan «Kasachstan 2050» ein neues Ziel gesetzt: Das Land soll nun unter die dreissig entwickeltesten Staaten der Welt aufsteigen.

Schub mit Blick auf dieses Ziel könnte die zusammen mit Russland und Weissrussland eben gegründete Eurasische Wirtschaftsunion geben. Auch vom Wirtschaftsgürtel, den China entlang den Anrainerstaaten der alten Seidenstrasse etablieren will, könnten zusätzliche Impulse für die weitere Entwicklung Kasachstans ausgehen.

## Lokomotive Öl und Gas

«Unser Hauptziel wird es sein, bis zum Jahr 2050 auf der Basis eines starken Staats, einer hochentwickelten Wirtschaft und den Möglichkeiten allgemeiner Beschäftigung eine Gesellschaft des Wohlstands zu schaffen», heisst es Strategieplan «Kasachstan 2050». Als «Lokomotive der gesamten Wirtschaft» wird dabei der Öl- und Gassektor bezeichnet (vgl. Text unten). Er trägt zurzeit 25% zum Bruttoinlandprodukt Kasachstans bei und zeich-

net für 50% der Exporteinnahmen verantwortlich. Das ist für die kasachische Regierung ein Klumpenrisiko, denn der Lokomotive könnte in Zukunft einmal der Dampf ausgehen, und auch hohe Öl- und Gaspreise sind nicht ewig garantiert.

«Vernünftige Diversifikation der Wirtschaft», damit eine «nachhaltige Entwicklung des Landes» möglich wird: So umriss Industrie- und Technologieminister Asset Issekeshov an einer Podiumsdiskussion am kürzlich durchgeführten Astana Economic Forum (vgl. Kasten unten) deshalb die Marschrichtung. Zwar sollen Energie und Rohstoffe – Öl und Gas, Bergbau und Landwirtschaft – ein Schwerpunkt der kasachischen Wirtschaft bleiben. Daneben sollen aber mit der verarbeitenden Industrie und mit innovativen Technologien neue Schwerpunkte entstehen. Dazu sind aus insgesamt 41 Wirtschaftssektoren die vierzehn vielversprechendsten ausgewählt worden. Gleichzeitig soll die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft gefördert werden.

Und noch eine Schwerpunktverlagerung ist geplant: Gemäss Issekeshov sollen beim angestrebten Umbau der kasachischen Wirtschaft nicht mehr wie bisher Staatsbetriebe die führende Rolle spielen, sondern ausländische Investitionen.

Issekeshov zählte mehrere Herausforderungen auf, die es auf dem Weg zur neuen kasachischen Wirtschaft zu bewältigen gebe. Eine erste Herausforderung sei wegen der Krise um die Ukraine geopoliti-

scher Natur. Sie werfe die Frage nach dem zukünftigen Verhältnis Kasachstans zu seinem grossen Nachbarn Russland auf. Eine zweite Herausforderung sei der Zustand der Weltwirtschaft. Diese weise auch nach der Überwindung von Finanzkrise und Rezession immer noch keine klare Richtung auf. Die dritte Herausforderung sei die Integration Kasachstans in die eben gegründete Eurasische Wirtschaftsunion mit Russland und Weissrussland sowie in die globale Wirtschaft mit der zurzeit angestrebten Mitgliedschaft in der Welthandelsorganisation WTO. Schliesslich nannte Issekeshov auch die Entwicklung des Privatsektors in Kasachstan eine Herausforderung.

Viel für die Zukunft verspricht sich Kasachstan von der Eurasischen Wirtschaftsunion (EWU). Sie wurde am 29. Mai in Astana von den Präsidenten Russlands, Weissrusslands und Kasachstans aus der Taufe gehoben. Mit der EWU soll ein der Europäischen Union (EU) vergleichbarer Wirtschaftsraum entstehen, der 170 Millionen Menschen umfasst und in dem Güter, Dienstleistungen, Kapital und Arbeit frei zirkulieren können.

Der neuen Wirtschaftsunion, die als Vorläufer eine Zollunion und einen gemeinsamen Wirtschaftsraum hat, wird erhebliches Potenzial zugesprochen. So soll das Bruttoinlandprodukt der drei Mitgliedstaaten gemäss Experten bis 2030 um 25% wachsen. Kasachstan hofft, sich da-

von einen bedeutenden Kuchenanteil abschneiden zu können. Gemäss der Weltbank soll das Land der einfachste Markt in der EWU sein, um Geschäfte auszubauen und abzuwickeln. Kasachstan sieht sich deshalb als der ideale Platz für internationale Unternehmen, um in diesem Länderverbund aktiv zu werden.

## Ost-West-Drehscheibe

Ist die EWU ein reales Projekt, das in den nächsten Jahren schrittweise verwirklicht werden wird, liegt die Schaffung eines Wirtschaftsgürtels entlang der Seidenstrasse noch weit weg. Die Idee hat der chinesische Präsident Xi Jinping im vergangenen Herbst in einer Rede in Kasachstan vorgebracht. Am Astana Economic Forum waren es denn auch vor allem chinesische Redner, die für das Projekt warben. Sie machten aber auch auf Probleme bei der Realisierung aufmerksam. So ist etwa umstritten, wo die neue Seidenstrasse in Asien beginnen soll. Und auch schon bestünden Ängste in den Anrainerstaaten, in Zukunft mit chinesischen Billigprodukten überschwemmt zu werden.

Kasachstan ist an einer Integration in den Wirtschaftsgürtel entlang der Seidenstrasse interessiert. Sie würde die Ambition des Landes fördern, eine Drehscheibe zwischen Ost und West zu werden. Das Projekt findet sich denn auch im Strategieplan «Kasachstan 2050».

## «Streiks wegen Verbrechen»

Das rohstoffreiche Kasachstan strebt nach sozialem Ausgleich.

Im Dezember 2011 kam Kasachstan unfreiwillig in die internationalen Schlagzeilen: Ein Streik von Erdölarbeitern am Kaspischen Meer wurde niedergeschlagen. Sechzehn Todesopfer und mehrere hundert Verletzte wurden gezählt.

«Bei diesen Streiks waren verbrecherische Gruppen involviert», erklärt Gulshara Abdulkalikowa im Gespräch mit «Finanz und Wirtschaft». Sie ist Arbeitsministerin und stellvertretende Premierministerin. Die Spannungen mit der Arbeiterschaft habe man lösen können. Die Beilegung von Arbeitskonflikten werde man nun durch neue Gesetze regulieren.

Die Ölarbeiterstreiks rüttelten die Regierung wohl auf – schon davor beunruhigte der arabische Frühling den nun seit 22 Jahren als Präsident herrschenden Nursultan Nasarabjew. Er zeigte sich nach den Protesten versöhnlich. Mit seinen Rohstoffeinnahmen will Kasachstan sozialen wie wirtschaftlichen Fortschritt erzielen und sich politische Stabilität erkaufen. «Die Wirtschaft zuerst, dann die Politik», proklamiert Präsident Nasarabjew immer wieder.

## Armut stark gesunken

«Wir konnten die Armut seit den Neunzigerjahren erheblich senken», meint Abdulkalikowa. Laut der nationalen Statistik waren 2012 nur 3,8% der Kasachen unter der Armutlinie, 2004 war es noch ein Drittel. Das grosse Ziel des Landes: «Bis 2050 wollen wir zu den dreissig am höchsten entwickelten Staaten der Welt gehören», beschreibt Abdulkalikowa den langfristigen Plan des Präsidenten.

Auch soziale Massgrössen würden für dieses Ziel herangezogen. «Wir wollen von internationalen Erfahrungen lernen», betont Abdulkalikowa. «Dafür schauen wir uns jetzt Indikatoren der OECD an.» Ein Beispiel in der Rede des Präsidenten ist die Erhöhung der Lebenserwartung auf über achtzig Jahre.

Ein neues Pensionssystem und bessere Gesundheitsversorgung sollen die Lebensqualität verbessern. Die soziale Entwicklung auf dem Land soll durch Existenzgründungskredite von bis zu 20 000 \$ vorangetrieben werden, erklärt die Arbeitsministerin.

Eine diversifizierte Privatwirtschaft mit klein- und mittelständischen Betrieben soll Kasachstan von der Abhängigkeit von Rohstoffen zumindest teilweise befreien. Der Anteil am BIP soll von 20 auf 50% steigen.

## Kampf gegen Korruption

Die Basis der wirtschaftlichen Entwicklung sollen Investitionen in Infrastruktur und Bildung bringen. Die Gerichtsbarkeit soll berechenbarer werden und die Korruption bekämpft werden. Der Präsident hat als Ziel eine «wissensbasierte Ökonomie» ausgerufen.

Auch wenn die Weltbank nun erwartet, dass im nächsten Jahr «die kasachische Wirtschaft nahe ihrem Potenzial wachsen wird», sind damit die Spannungen zwischen wirtschaftlichem und sozialem Erfolg nicht aufgehoben. So wurde, um die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber Russland zu erhalten, die Währung Tenge im Februar um fast 20% abgewertet.

Auf die Inflation – und damit den Lebensstandard vieler Kasachen – hatte das fast sofort Auswirkungen. Im März ist der Produzentenpreisindex um über 9% zum Vorjahr gestiegen. Im März lag die Teuerung noch bei niedrigen 0,9%.

Kasachstan hat sich hehre Ziele gesetzt. Sehr systematisch, schon an sowjetische Wirtschaftspläne erinnernd, sollen die Rohstoffeinnahmen zur sozialen Entwicklung verwendet werden.

Wenn sich die Regierung – auch unter einem noch zu bestimmenden Nachfolger Nasarabjews – an diese Ziele hält und sie vorantreibt, könnte sie zum Vorbild vieler Länder werden. Die Weltbank lobt den Entwicklungsplan in hohen Tönen. Aber schon der Absturz der Rohstoffpreise oder eine Bewegung nach politischer Liberalisierung könnten diesen Plan durcheinanderbringen. **AT**, Astana

Kasachstan in Zahlen	
	Erhebungsjahr
Fläche in Mio. Quadratkilometer	2,7
Bevölkerung in Mio.	16,9
Bruttoinlandprodukt (BIP) in Mrd. \$	243,6
Wachstum des BIP in %	5,0
Bruttoinlandprodukt pro Kopf in \$	14 100
Exporte in Mrd. \$	86,9
Importe in Mrd. \$	42,8
Inflation in %	4,8
Arbeitslosigkeit in %	5,3
Menschen unter der Armutlinie in %	3,8
Staatseinnahmen in Mrd. \$	43,1
Staatsausgaben in Mrd. \$	48,0
Staatsverschuldung in % des BIP	12,0
Währungsreserven in Mrd. \$	28,3

<sup>A</sup> Kaufkraftparitäten <sup>B</sup> Schätzung  
Quelle: CIA World Fact Book



Grafik: FuW, ck



Steht für das aufstrebende Kasachstan: die in den vergangenen 15 Jahren aus dem Boden gestampfte Hauptstadt Astana.

BILD: SERGEY PONOMAREV/LAIF

## Imagepflege

Dieses Jahr hat das Astana Economic Forum (AEF) bereits zum siebten Mal in der kasachischen Hauptstadt stattgefunden. «Wenn man böse sein will, könnte man sagen, es ist eine Kopie des Davoser Weltwirtschaftsforums», sagt Bernd Hallier. Der deutsche Professor ist Mitglied des Eurasian Economic Club of Scientists, der das AEF wissenschaftlich begleitet.

Das Ziel des Forums ist gemäss Hallier, «den Dialog auf hoher Ebene zu fördern» und «eine Brücke zwischen Ost und West zu schlagen». Unter den rund 10 000 Teilnehmern aus 150 Ländern am diesjährigen AEF befanden sich denn auch Dutzende von aktiven und ehemaligen Regierungsmitgliedern aus allen Ecken der Welt sowie zahlreiche Nobelpreisträger, vornehmlich aus dem Bereich der Wirtschaftswissenschaften. Die «Finanz und Wirtschaft» war als Medienpartner ans Forum eingeladen worden.

Hallier ist sich bewusst, dass das AEF auch der Imagepflege des Regimes von Präsident Nursultan Nasarabjew dient. Das von der Regierung finanzierte Forum hebt das im zentralasiatischen Niemandsland gelegene Kasachstan auf die Weltbühne und zeige den Staat von seiner offenen Seite. **MG**

## Auf dem Weg zur Rohstoffgrossmacht

Kasachstan beabsichtigt, die Uran- und Ölförderung in den nächsten Jahren kräftig zu steigern.

Kasachstan ist ein rohstoffreiches Land. Es besitzt nach Australien die zweitgrössten Uranreserven der Welt und verfügt über die global zwölftgrössten Vorräte an Öl. Mit einem Anteil von 38% an der Weltproduktion war es 2013 der grösste Uranförderer. Bei der Ölextraktion stand das Land 2012 weltweit auf Platz siebzehn.

Kasachstan gilt zudem auch als Schlüsselakteur auf den Weltagrarmärkten. Es verfügt über hohes Ausfuhrpotenzial im Getreidebereich (Weizen) sowie im Rindfleisch- und im Milchsektor. Bei Weizen und Mehl gehört es inzwischen zu den zehn global grössten Exporteuren.

## Marktanteil von 35%

2013 förderte Kasachstan 22 500 Tonnen Uran, wobei auf den weltweit führenden Staatskonzern Kazatomprom 12 500 Tonnen entfielen. Bis 2015 ist eine Steigerung auf rund 25 000 Tonnen geplant. «Strategisch versuchen wir, einen Marktanteil von rund 35% am weltweiten Uran-Output zu halten», sagte Kazatomprom-Chef Wladimir Schkolnik im Frühjahr gegenüber der Nachrichtenagentur Reuters. Die Uranreserven Kasachstans belaufen sich zurzeit auf 1,6 Mio. Tonnen. Schkolnik erwartet, dass sie bis zum Jahr 2020 noch um über 180 000 Tonnen wachsen. Um nicht von einem Abnehmer abhängig zu werden, exportiert Kasachstan in alle Regionen der Welt. «Wir versuchen, unsere Uranausfuhren so stark wie möglich zu diversifizieren», erklärte Schkolnik im Gespräch mit «Finanz und Wirtschaft» am Astana Economic Forum im Mai. Von der zusammen mit Russland und Weissrussland eben gegründeten Eurasischen Wirtschaftsunion erwartet er Vorteile für den kasachischen Uransektor: «Die Zölle werden fallen, und Transporte sowie Logistik werden viel einfacher.»

Die Ölförderung Kasachstans belief sich 2012 auf 1,728 Mio. Fass pro Tag oder total 81,3 Mio. Tonnen. Für 2014 rechnet die Regierung mit einem Output von 83 Mio. Tonnen. Spätestens bis 2030 soll die Produktion auf 110 Mio. Tonnen steigen. Der wichtigste Faktor bei der Ausweitung der Ölförderung ist die Aufnahme

der Produktion in der Offshore-Lagerstätte Kashagan. Das Ölfeld gilt als der weltweit grösste Neufund in den vergangenen vierzig Jahren. Es enthält förderbare Reserven von 9 bis 13 Mrd. Fass Öl.

## Folgeschwere Lecks

Nach mehrmaligen Verzögerungen startete die Förderung im vergangenen September. Doch kurz danach musste sie wegen Lecks in Leitungen, mit denen stark schwefelhaltiges Gas an Land geführt wird, eingestellt werden.

Noch diesen Monat soll ein Bericht über die Ursachen der Lecks vorliegen, wie Magzum Mirzagaliyev, der Vize-Öl- und -Gasminister Kasachstans, an einer Pressekonzferenz während des Astana Economic Forum sagte. Wahrscheinlich ist, dass die lecken Gasleitungen ersetzt werden müssen. Der Minister rechnet deshalb mit einer Wiederaufnahme der Förderung erst «vor Ende 2015». In das Projekt haben die Konsortialmitglieder, darunter Eni, ExxonMobil, Royal Dutch Shell, Total sowie die staatliche KazMunaiGaz, bisher rund 50 Mrd. \$ gesteckt. **MG/AT**